



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugsbreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rik. Bitto.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Pischplatz.  
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratkonu 30.  
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugsbreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.  
Postcheckkonto: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 86.

Arab, Mittwoch, den 25. März 1935.

17. Jahrgang.

### Der Herrscher empfängt mehrere Führer der Opposition.

Bucuresti. Der Herrscher hat gestern den leitenden nationalgarantistischen Politiker Potarca empfangen. Im Laufe dieser Woche werden die gewesenen Minister Madgearu, Michalescu, Costacescu und Argetoianu beim Herrscher erscheinen und ihm über die Lage berichten.

### Schnitzigg und Gömbös in Rom

Rom. Der österreichische Bundeskanzler Schnitzigg und der ungarische Ministerpräsident Gömbös sind hier eingetroffen und pflegen wichtige Beratungen.

Auf Einladung der italienischen Regierung an Rumänien einen Beobachter zu den Beratungen zu senden, hat die rumänische Regierung den Gesandten in Rom, Lugosanu, als Beobachter entsendet.

### Zusammenschluß von Bucurestier Banken.

Auf Anregung einiger hauptstädtischer Banken wird der Zusammenschluß der mittleren Banken vorbereitet. Bisher haben bereits 40 Banken ihre Bereitwilligkeit zu einer Vereinigung erklärt.

Die Banater deutschen Dorfsparlassen müßten unbedingt auch einen Zusammenschluß anstreben.

### Krupp-Werke

bauen Stahlwerk in Jugoslawien.

Laut Meldung aus Jugoslawien hat die jugoslawische Regierung den weltberühmten Krupp-Werken die Bewilligung zum Bau eines Stahlwerkes in Zenitza (Bosnien) erteilt. Die Kosten des Stahlwerkes stellen sich auf 130 Millionen Dinar (400 Millionen Lei).

### 100-Millionen-Banama

eines Bucurestier Blattes.

Bucuresti. Gegen das bekannte Oppositionsblatt „Universul“ erhob im Abgeordnetenhaus der Abgeordnete Alzescu-Braneşti die ungeheuerliche Beschuldigung, beim Postversand bedeutend weniger Exemplare abgegeben zu haben, wodurch die Postverwaltung angeblich um 100 Millionen Lei geschädigt worden wäre.

Der Verkehrsminister versprach, die Untersuchung einzuleiten.

Fast kein Tag ohne neues Panama. Der Staat wird an allen Ecken und Enden von großen und kleinen Dieben bestohlen. Wie lange wird dieser Zustand noch andauern? Entschleßt sich die Regierung noch immer nicht dazu, anstatt die Steuerzahler zu überlasten, die Diebe am Stehlen zu verhindern?

# Das staatl. Erfordernis 23 Milliarden

## Das Gleichgewicht im Staatshaushalt muß durch Steuererhöhung angestrebt werden.

Bucuresti. Der Kostenvoranschlag für das am 1. April beginnende staatliche Wirtschaftsjahr wird trotz aller Sparvorsätze des Finanzministers den Vorschlag von 1935 um einige hundert Millionen Lei überschreiten. Die Endsumme wird sich auf unge-

fähr 23 Milliarden stellen. Besondere Ausgaben erfordert in ständig anwachsendem Ausmaß die Ausstattung des Heeres, ebenso steigen auch die Ausgaben für das Flugwesen. Die gesteigerten Ausgaben erheischen naturgemäß die Erhöhung

der Einnahmen und da bei der bekannten Güntlingswirtschaft in den staatlichen Betrieben eine Steigerung der Staatseinnahmen nicht zu hoffen ist, stellt der Finanzminister — sowie der Arzt in „schweren“ Fällen zur Injektionspritze greift — noch eine Steuer-schraube in Betrieb. Es werden, wie bereits berichtet, die Fliegermarkengebühren erhöht und beinahe für jedes Atemholen des Wirtschaftslebens verpflichtend sein. Auch noch andere indirekte Steuern werden erhöht. Bei den direkten Steuern plant der Finanzminister die Erhöhung der Minimalsteuern für Aktiengesellschaften von 1 Prozent auf 4-5 Prozent.

## Komitatsleitung von Timis-Torontal für die Landwirtschaft.

Wichtige Beschlüsse des Landwirtschaftlichen Komitees.

Aus Timisoara wird berichtet: Das Landwirtschaftliche Komitee von Timis-Torontal hielt unter Vorsitz des Präfekten Dr. Nistor eine Sitzung, in welcher das Arbeitsprogramm festgesetzt wurde.

Die Hauptpunkte des Programms sind die folgenden: Aneiferung der Landwirte zur Verwendung von veredeltem Samen beim Weizenbau. Die Landwirte erhalten Samenweizen Sorte Obvos 241 in Tausch gegen dasselbe Quantum eigenen Weizens. Die Transportspesen belasten das Komitat u. die Landwirtschaftskammer. Errichtung einer Versuchstation für Pflanzenkultur. Das Komitee wird ferner die Belämpfung der Raupen und anderer Schädlinge der Pflanzen, so auch in den Weingärten

intensiv ausnehmen und auch Baumschulen im Komitate pflegen und neu errichten.

Weiter ist die Kultur von Heilkräutern in das Programm aufgenommen, ferner die Organisierung der Getreideverwertung, die Errichtung eines Lagers für landwirtschaftliche Maschinen und für Samentörner, für Kunstdünger, sowie eines Pavillons für eine ständige Obstausstellung.

Weiter soll in Timisoara eine Wetterbeobachtungsstelle errichtet werden, ebenso Beobachtungsstationen in Tschakowa, Großscham, Belint, Pipoba und Großsanktmikolaus.

Das Programm ist reichlich und zweckdienlich. Es ist nur die Frage, was davon verwirklicht werden kann.

## Die deutsche Abordnung in London



Unter Führung des Botschafters v. Ribbentrop nimmt die deutsche Abordnung in London an den Verhandlungen des Völkerbundrates teil. Botschafter v. Ribbentrop begibt

sich hier mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Abordnung in den St.-James-Palast, in dem bekanntlich der Völkerbundrat tagt.

Die Erhöhung der Steuern hat sich in Zeiten des wirtschaftlichen Rückganges immer noch als Maßgriff erwiesen, da die Erhöhung der indirekten Steuern den Rückgang des Verbrauchs und die Erhöhung der direkten Steuern den Zusammenbruch vieler Existenzen verursacht.

Der Finanzminister kann und darf aber bei der schweren Arbeit der Ausbalancierung des Voranschlags den Blick nicht in die Zukunft richten, sondern er muß den Fehlbetrag im Voranschlag durch eine Einnahme-Ziffer „buchgemäß“ verschwinden machen. Das Gebot des Augenblicks verlangt es so. Es gilt, das Loch im Kantholt — und wenn auch nur mit Papier — zu verstopfen. Die bisherigen Finanzminister haben es alle so gemacht. Das Ergebnis dieser Politik äußerte sich im Anwachsen der laufenden Schulden, wodurch dann die großen Schwierigkeiten mit den in- und ausländischen Gläubigern entstehen.

Dieses gefährliche Weiterrutschen wird nur dann aufhören, wenn sich eine Regierung findet, die der Wirtschaft, sowie der Vergeudung der staatlichen Einnahmen ein Ende macht.

## Sogar die Schweiz rüstet

Bern. Die schweizerische Bundesregierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf betreff Neuaufrüstung der Armee und Erhöhung des Armeestandes eingereicht. Der Armeestand soll auf 8 Divisionen erhöht werden.

Die Bundesregierung begründet den Antrag mit der gespannten politischen Lage, die sogar für die Schweiz trotz der garantierten Neutralität bedrohlich erscheint.



Der Ministerrat hat der Einfuhr von 25 Getreideeinheiten der Firma Hofherr-Schranz-Clayton und Schullerwortz, Budapest, im Werte von 2,250.000 Schilling gegen die Ausfuhr von 150 Waggons Lannenbrettern nach Ungarn zugestimmt.

In die Wohnung der Araber Bewohnerin Theresia Erbesyl drangen unbekannte Täter ein und stahlen 4000 Schilling Bargeld, sowie Kleider im Werte von 5000 Schilling.

Der Limsoaraer Gerichtshof verurteilte das Ehepaar Banta, wegen Leitung des Schwiegersohns Georg Bugugan zu je vier Jahren Zuchthaus.

Im Hasfeld wurde der 23-jährige Ingenieur Adalbert Reiser in der Bohnischen Pflanzung beim Transport eines Maschinenteils so unglücklich an die Wand gedrückt, daß ihm der Kopf plattebrüchig wurde und er nach wenigen Augenblicken gestorben ist.

Der Araber Einwohner Joan Radusov wurde auf der Straße gegen Radna von Unbekannten überfallen u. durch mehrere Messerstiche schwer verwundet.

Im Februar sind 682 Waggons Zucker in Rumänien verkauft worden. Im Februar des Vorjahres nur 696 Waggons.

Im Tarquimures hat der Arbeiter Stefan Szabo seiner Braut mit dem Rasiermesser die Gurgel durchgeschnitten und dann seinen Leben auf dieselbe Weise ein Ende gemacht.

In der Gemeinde Baonele (Ungarn) hat der Euzist Marin Bacanu in der Kirche einen Nationalgaranten mit dem Messer erschossen.

In der Huneboaraer Gemeinde Turhas überfuhr ein Zug nachts 20 Schafe und den Stieren Konstantin Oprcan, der die Schafe vom Geleise treiben wollte.

Sieben aus dem Gefängnis Oona (Spanien) entflohen Sträflinge wurden während der Verfolgung niedergeschossen.

Die Genbarmerte verhaftete die zwei Junglandwirte Petru und Dumitru Luba, die ihren Großvater durch Revolvergeschüsse töteten, um ihn früher beerben zu können.

Die Konstanzaer Siguranga verhaftete den ehemaligen Beamten der Ungarischen Nationalbank Hugo Engler, der 500.000 Bungal unterschlagen hat und nach Rumänien flüchtete.

In der Bukovinaer Gemeinde Camena ermordeten Banditen den Landwirtin Von Turcanu, seine Frau, 2 Kinder und das Dienstmädchen und raubten dann die Wohnung aus.

Die staatlichen Banken der zur Kleinen Entente gehörenden Länder hatten am 20. März in Belgrad eine Beratung.

Durch Explosion eines Artilleriegeschosses auf einem enalischen Torpedozerstörer wurden 11 Marinesoldaten getötet.

Der serbische Pfarrer Angelito Stanovitch in der Gemeinde Radinna bei Vasilach hat sich wegen seiner schlechten Lebenslage erschossen.

Zwei italienische Petroleumdampfer sind im Roten Meer in Brand geraten und gesunken. 7 Mann der Besatzung haben das Leben eingebüßt und 29 wurden verwundet.

Infolge Explosion der Gasleitung wurde ein Haus in Whelling (Amerika) in Trümmern gelegt. Die Katastrophe forderte 14 Todesopfer, 29 Personen erlitten schwere Verletzungen.

In Warschau wird in den nächsten Tagen eine rumänisch-polnische Eisenbahnkonferenz stattfinden.

### Ermäßigung der Tabakpreise — Erhöhung der Zündhölzchen-Preise.

Die Monopoldirektion beabsichtigt die Tabak- und Rauchwarenpreise wieder herabzusetzen, da es sich erweisen hat, daß die vor 2 Monaten durchgeführte Preiserhöhung den Rückgang des Verbrauches verursachte. Wie aber aus eingewählten Kreisen verlautet, werden gleichzeitig mit der Herabsetzung der Tabakpreise die Preise der Zündhölzchen erhöht.

**Magazin Universal G. U., Arad**  
 ist das Warenhaus der Qualitäten.

Die erstklassigsten Spezialitäten von Frühjahrswoll- und Seiden-erzeugnissen in der größter Auswahl angelangt.

Vorhänge, Teppiche, und zwar: Bokhara, Smyrna usw. in ungeheurer Auswahl.

Großes Lager in Herren-Modestoffen!

## Londoner Beschlüsse für Deutschland unannehmbar Keine Milderung der Gegensätze.

Die Konferenz der Locarno-Mächte u. die mit ihr zusammenhängende Tagung des Völkerbundes in London hat mit Diplomaten-Gerissenheit Deutschland als Vertragsbrecher gestempelt, weil die Reichsregierung in das deutsche Rhein-Gebiet deutsche Truppen einrücken ließ und so die Staatsoberheit in deutschem Reichsgebiet herstellte. Um aber nicht als Richter und Urteilsvollstrecker in eigener Sache zu gelten, wollen die Locarno-Mächte den Fall dem Internationalen Schiedsgericht im Haag unterbreiten.

Wie nicht anders zu erwarten war, lehnt Deutschland die Anrufung des Haager Schiedsgerichtes ab, da voraussichtlich dort dasselbe Urteil gefällt werden wird, wie in London.

Die Gegensätze zwischen Deutschland und den mit Frankreich verbündeten Mächten (England, Rußland, Belgien) haben sich seit der Londoner Tagung nicht gemildert. London war nur dazu gut, um einer sofortigen Kriegsgefahr vorzubeugen. Die Gefahr eines Weltkrieges ist in London nicht beseitigt worden.

Unser Bericht über die politischen Geschehnisse lautet folgend:

### Die Forderungen der Locarno-Mächte

Berlin. Die englische Regierung hat die Vereinbarungen der Locarno-Mächte in einem Weißbuch herausgegeben. In der Einleitung wird erklärt, daß der Locarno-Vertrag weiter zu Recht besteht und daß die Locarno-Mächte folgende Forderungen stellen:

1. Der Haager Gerichtshof soll feststellen, ob der französisch-russische Pakt mit dem Locarnopakt unvereinbar ist. Das Urteil soll für Deutschland verpflichtend sein.
2. Bis zur Entscheidung des Haager Gerichtes sind folgende Sicherheitsmaßnahmen zu treffen: Beibehaltung der in das Rheingebiet einmarschierten deutschen Truppen in ihrer jetzigen Stärke, ebenso der halb-militärischen und Luftabwehrverbände. Besetzung einer 20 km breiten Zone auf deutschem Gebiet entlang der

belgischen und französischen Grenze, die von den deutschen Truppen zu räumen ist, durch internationale Truppen. Ueberwachung dieser Maßnahmen durch eine internationale Kommission.

3. Bei Annahme dieser Bedingungen durch Deutschland wird es an internationalen Beratungen über Hitlers Vorschläge vom 7. März 1. J. teilnehmen können, mit Ausnahme jener über Nichtangriffspakte im Osten und Deutschlands Rückkehr in den Völkerbund, die der Beurteilung durch den Völkerbund unterliegen. Diese Verhandlungen hätten die Schaffung eines neuen Rhein- und Hilfeleistungspaktes unter Teilnahme der bisherigen Locarnomächte ohne Deutschland zum Ziele.

Der zweite Teil des Weißbuches ist der Einberufung einer internatio-

nen Konferenz zur Organisierung der Sicherheit, Begrenzung der Rüstungen, Besserung der weltwirtschaftlichen Lage und Rückkehr Deutschlands nach Genf sowie eventuellen Strafmaßnahmen gegen Deutschland bei Nichtannahme der Vorschläge gewidmet.

In einem Anhang wird erklärt, daß die Garantiemächte des Locarnopaktes — im Falle der Ablehnung der Vorschläge durch Deutschland — Frankreich und Belgien bei einem nichtprovozierten Angriff seitens Deutschlands militärischen Schutz gewähren müssen.

### Weltkonferenz in Brüssel?

Sollte Deutschland keine Schwierigkeiten machen, dann wird im Mai, wahrscheinlich nach Brüssel, eine Konferenz, nach dem Wunsche Englands sogar eine Weltkonferenz, einberufen werden, zu der auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan eingeladen werden sollen. Bei dieser Konferenz werden die Weltwirtschaftslage, die Vorschläge Hitlers und ein neuer Vertrag zum Ersatz des Locarno-Vertrages besprochen werden.

### Hitler — ablehnend.

Berlin. Reichskanzler Hitler erklärte in Hamburg vor einer ungeheuren Volksversammlung, daß Deutschland keiner Neuordnung unter Demütigungen zustimmen und sich vor Gewaltmaßnahmen nicht beugen wird. Ohne Gleichberechtigung kann Deutschland nicht teilnehmen an den Beratungen über die Schaffung einer Neuordnung.

Deutschland geht nicht nach Haag. — Keine Rückkehr in den Völkerbund.

## Aufforderung an den polit. Gaufler Abg. Beller

Nachdem ich seit Monaten ein besser redigiertes 1-Deu-Blatt herausgebe, das der unter falscher Flagge segelnde Beller'schen Extrapost nicht nur im Banat sondern auch in allen anderen deutschen Siedlungsgebieten große Konkurrenz macht, läßt der bereits mehrfach verurteilte Abg. S. Beller kein Mittel unversucht, um durch Verleumdungen sich an der „Stange“ zu halten.

Mit Vorliebe posami er in die Welt hinaus, daß die unter meiner Leitung stehenden Zeitungen gegen das deutsche Mutterland schreiben.

Diese Verleumdungen, welche Beller aus niedrigem Geschäftsneid in seiner Verzweiflung austreut, weil es mit seiner in der jüdischen Druckerel der „Temesvarer Zeitung“ gedruckten „hitleristischen“ Extrapost abwärts geht, werden auf seine Veranlassung auch von der „Gustschen „L-B“ in Hermannstadt nachgedruckt.

Um diesem Beller'schen Schwindel je eher ein Ende zu bereiten, stelle ich jedweder Kommission oder Person sämtliche Jahrgänge der „Araber Zeitung“ von der ersten bis zur letzten Folge und alle bisher erschienenen Folgen meines 1-Deu-„Volkblattes“ zur Verfügung, damit sie sich davon überzeugen kann, ob irgend auch nur ein Wort gegen das deutsche Mutterland geschrieben wurde.

Sollte man feststellen, daß tatsächlich etwas gegen das deutsche Mutterland in meinem Blatt geschrieben wurde, bin ich bereit jedwache Konsequenzen aus dieser Feststellung zu ziehen.

Sollten aber, was ganz sicher ist, die Verleumder in den untersuchten Zeitungen nichts finden,

erkläre ich den Abg. Hans Beller wie auch seine Kackaffen bei der „L-B“ als ganz gewöhnliche Gaufler und Volksbeträger, denen kein Mittel zu schlecht ist, um das Volk aus niedrigem Geschäftsinteresse irre zu führen.

Arad, am 23. März 1936.

Ril. Ditto  
Eigentümer der Buchdruckerel „Wohnig“ als Herausgeber der „Araber Zeitung“ und „Volkblatt“.

Berlin. Im Zusammenhang mit der Forderung der Locarno-Mächte, daß Deutschland sich dem Urteil des Schiedsgerichtes im Haag unterwerfen soll, wurde von einer leitenden Persönlichkeit des Reichsaußenministeriums folgende Erklärung abgegeben:

Deutschland geht von der Ueberlegung aus, daß die im internationalen Schiedsgericht im Haag vertretenen Mächte zu dem ganzen Rheinlandkonflikt in der Samstag-Sitzung des Völkerbundes bereits Stellung genommen haben. Deshalb könne kein Zweifel mehr bestehen, daß das Schiedsgericht denselben Standpunkt, als der Völkerbundrat vertreten wird. Deshalb unterbreitet Deutschland die Klage dem Schiedsgericht nicht.

Daraus geht hervor, daß sich das Reich der Entscheidung des Schiedsgerichtes auch dann nicht unterwerfen kann, wenn Frankreich das Anliegen dem Schiedsgericht unterbreitet.

Unter diesen Umständen kann an den Wiedereintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund nicht die Rede kommen, denn es ist natürlich, daß Deutschland nicht in eine Körperlichkeit zurückkehren kann, die sein Verhalten vorher beurteilt.

# Ich zerbrech' mit den Kopf



— über den seltenen Fall eines amerika- nischen Arbeiters, der infolge Explosion einer Pulverfabrik vor Schreck das Gedächtnis verlor und sich plötzlich wieder an alle Begebenheiten erinnert. — Es gibt unter uns Banater Schwaben einen Mann mit noch eigenartigerem Gedächtnischwund. In dem reifschwangeren Zeitpunkt der Parlaments- wahlen, wenn es heißt, sich sein abgelauenes Mandat zu erreden, da trägt er wortgetreu, begleitet von denselben Gebärden, genau dieselben Versprechungen vor, die er bei der letzten Parlamentswahl hergeholt hatte. Im Augenblick er das wieder er-redete Mandat in der Tasche hat, tritt aber augen- blicklich totaler Gedächtnischwund bei ihm ein und er erinnert sich an kein einziges seiner Versprechen mehr, die er noch Tage vorher in lückenloser Reihenfolge wie ein guter Schüler die Lektion aufgesagt hatte. — Sollte dieser Mann, ich meine den Ab- geordneten Beller, noch einmal das „Ge- sicht“ haben, im Araber Gau als Kandidat auftreten zu wollen, wird er von allen Sei- ten abgelehnt werden, denn die Wähler wol- len von solchen Vollverratern nichts wis- sen, die sich nur um dem Gewählwerden ihrer Aufgaben bewußt sind und nach der Wahl auf alles — nur darauf nicht verges- sen, das unerbittliche Gehalt und die Dänen zu beheben.

— über eine Tote, die über ihr Begräb- nis lächelt. Vor einigen Tagen starb in Sa- tul Mare die 69-jährige Frau des Bauern George Kib. Der Leichnam wurde aufge- bahrt und schon schritt man an die Beerdi- gung, als sich die vermeintliche Tote zu bewegen begann und lächelnd aufstand. Die- ser Fall von Scheintod hat großes Aufse- hen erregt. Im Standesamt war Frau Kib schon als Tote eingetragen worden, doch nach 28 Stunden hat die 69-jährige Frau es vorgezogen, wieder zu den Lebenden zu- rückzukehren.

— über das Rätsel, daß oft Menschen, die ihr Herz zu einem streng stichlichen Rechen- wandel verpflichtet, lauterhafter sind, als jene, denen sie ein Vorbild sein sollten. Der ge. orth. Mönch von Ghuß erlaubte dem Mönch Innocentiu Basiescu als Priester in die Gemeinde Copceni (Rom. Somech) um die Gläubigen durch Lehre und Beispiel zur Gottsfurcht zu erziehen. Die Leute von Copceni hatten vom Bischof die Entscheidung eines besonders heiligen Mannes gebeten, weil es um ihre eigene Heiligkeit nicht son- derlich gut bestellt war. — Der Taufname des Mönchs „Innocentiu“ (Unschuldiger) versprach viel und so erwarteten die Leute in Copceni von dem Manne Gottes Wunder. Die Mönche auch nicht aus, denn Vater, Innocentiu war ein Wunder im Glauben u. in Ausweisungen aller Art. Er predigte die Lehre: „Entsündigung durch Sünden- begehren“ und war ein praktischer Apostel dieser Lehre. Schnapsstränke wurden gelie- fert und Nachtänze aufgeführt, an welche die leicht zu bekehrnde Weltlichkeit so reger- teilgenommen hat, daß, wenn von Copceni auch niemand Gott ähnlich ist, dafür ein Le- der kommenden Generation gewiß dem Apo- stel Innocentiu ähnlich sehen wird. — Wo es aber „göttlich-paradiesisch“ zugeht, dort ist auch der Teufel nicht weit. Diesmal nicht in Gestalt einer Schlange, sondern in Gestalt eines Clujer romanischen Zeitungsschreibers der den „Heiligen“ von Copceni in seiner wahren Gestalt schilderte. In der Annahme, daß die Anhänger der „Lehre“ Entsündigung durch Sünden nicht gegen ihn aus- sagen werden, strengte der Mönch sogar ei- nen Verhörprozess gegen den Zeitungsschrei- ber an. Der Clujer Gerichtshof ordnete auch das Verhörverfahren an und bei der Ver- handlung gestanden die Zeugen alle Sau- eren, die der entartete Mönch mit ihnen beanagen hat. — Das Gericht hat den Zei- tungsschreiber daraufhin freigesprochen. — Der Mönch wird nichtsdestoweniger weiter derselbe „Heilige“ bleiben, der er war.

# 50-Millionen-Beitrag für die Genossenschaften.

Die Nationalbank hat der Genof- senschaftszentralbank in Bucarest ei- nen jährlichen Beitrag von 50 Millio- nen auf die Dauer von 17 Jahren gewährt. Dieser Beitrag dient zur teilweisen Deckung der durch die Kon- vertierung entstandenen Verluste. Bekanntlich werden sämtliche roma- nische Banken unter diesem Titel mit großen Summen unterstützt. Die Summe beläuft sich in die Milliarden. Die Minderheitsbanken haben bisher keinen einzigen Leu als Entschädi- gung ihrer Konvertierungsverluste erhalten und wird ihnen unter diesem Titel auch keinerlei Beitrag in Aus- sicht gestellt. Die Nationalbank ge- währt außerdem den romanischen Banken einen auf Milliarden sich be- laufenden Reeskontokredit. Die ge- samten Minderheitsbanken jedoch er- halten kaum soviel Reeskontokredit als eine einzige romanische Mittel- bank.



# Nimm ASPIRIN

## Interessanter Entscheid des Obersten Gerichtshofes.

### Dem Staat gegenüber hat der Bür- ger keine erworbenen Rechte.

Aus Timisoara wird berichtet: Bekanntlich wurde auf die Steuer- freien Häuser seit 1. April 1935 im Sinne des einschlägigen neuen Ge- setzes eine proportionelle Steuer zwil- schen 6-15 Prozent entworfen. Wegen dieser Verfügung haben die In- teressenvertretungen in der Haupt- stadt und Provinz, so auch der hiesige Hausherrenverein aus zwei Gründen den Kampf eingeleitet. Erstens, weil das neue Gesetz erworbene Rechte ver- letzte, andererseits es gegen die Ver- fassung verstößt. Die Bestker von Hausplätzen haben im Bewußtsein der Steuerfreiheit zum Großteil mit großen Opfern und Darlehen ihr Haus gebaut und muß- ten dann infolge des neuen Gesetzes ihre Existenzbasis einbüßen. Die An- gelegenheit gelangte zur Entscheidung vor den Obersten Gerichtshof, der ge- gen die Hausbesitzer und zugunsten des Staates entschied. Der Oberste Gerichtshof nahm in der Frage des erworbenen Rechtes den interessanten Standpunkt ein, daß die Bürger hinsichtlich der Arari- schen Forderungen bloß Pflichten haben, während erworbene Rechte

nur das Zivilrecht kennt und zwar auf Grund zustandgekommener oder abgeschlossener Verträge. Zwischen dem Steuerträger und dem Aerar ist keinerlei Vertrag ent- standen und kann eine Begünstigung aus höheren Staatsinteressen außer Kraft gesetzt werden. Der Steuerträger kann auf Grund erworbenen Rechtes dagegen keinen Einwand erheben, weil das Ge- meininteresse über dem persönlichen Interesse steht. Von erworbenem Recht zu Lasten des Staates kann um so weniger Rede sein, als ge- genseitige Verpflichtungen, bei einer einstweiligen Steuerfreiheit nicht in Frage kommen. Das ist keine vertragmäßige Verpflichtung, welche der Steuerzahler auf unbe- stimmte Zeit genießt, sondern eine Rechtsbindung, die der Staat abschaffen kann, wenn dies durch höhere Interessen notwendig er- scheint.

*Wichtiges, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Ab- fertiger mit Monatsabrechnung sind zu ha- ben bei der „Araber Zeitung“.*

## 60 Milliarden Lei

— außerordentlicher Kredit für Frankreich.

Paris. Die französische Kammer votierte ein Gesetz, laut welchem es dem Finanzminister möglich gemacht wird durch Herausgabe von Staats- obligationen einen Kredit von 6.235 Millionen Franks (60 Milliarden Lei) in Anspruch zu nehmen. Dieser Betrag soll zur Deckung von außer- ordentlichen Heeresausgaben dienen. Frankreich, das schon mehr als bis zu den Zähnen bewaffnet ist und un- kontrollierbare Milliarden zur Auf- rüstung verwendete, fühlt sich „ge- zwungen“ mit außerordentlichen Mit- teln seine Wehrkraft zu verstärken, denn es fürchtet sich angeblich von denen, die nicht einmal über einen Bruchteil solcher Kriegsmaterialien und Armeen verfügen.

## Schatten des Weltkrieges.

In einer Werkstatt in Odra wur- de der 32-jährige Arbeiter Simonie durch eine aus dem Weltkrieg stam- mende Granate in Stücke gerissen. In der Gemeinde Moncorona schleuderten junge Bauernburschen ein Kriegsgeschoss in ein offenes Feuer. Das Geschoss explodierte, drei er- litten lebensgefährliche Verletzungen, einer von ihnen starb.

## Kauferei im spanischen Parlament

Madrid. kaum nach Eröffnung des neugewählten Parlaments ist es we- gen Verschüttung eines Mandats zu wüsten Auftritten zwischen den Kom- munisten und Monarchisten gekom- men. Als die „Volksvertreter“ sich heifer geschrien hatten, wurden die Fäuste als Beweismittel verwendet. In den Parlamenten der ganzen Welt geht es unheimlich „parlementa- risch“ zu.

*\*) Beretvas-Pastillen beseitigen die hartnäckigsten Kopfschmerzen.*

## Italienische „Freundschaft“

ist noch immer unsicher. London. Der französische Außen- minister Mandin hatte mit dem Lon- doner italienischen Gesandten Gran- di bekanntlich wegen den Sanktionen gegen Deutschland, das doch halb ver- bündet mit Italien ist, eine längere Besprechung, in deren Verlaufe Gran- di im Namen seiner Regierung die Erklärung abgab, daß Italien in jeder Weise bereit sei an eventuellen Sanktionen gegen Deutschland teilzunehmen, wenn so die englische wie die französische Regierung dies gegen Italien ge- troffenen wirtschaftlichen Sanktio- nen aufheben.

# Baidas Rückkehr in die Nationalza- ranistische Partei?

Mit oder ohne „Numerus Valahicus“?

Bucuresti. „Curentul“ berichtet, daß der gewesene Ministerpräsident Rai- da-Boevod, der bekanntlich wegen einem Zwist mit Maniu der Natio- nalzaranzistischen Partei den Rücken- brüche, in Unterhandlungen mit Mi- lache stehe, die wahrscheinlich zu einer Rückkehr in die Partei führen werden. Die Nachricht klingt höchst unwahr- scheinlich, denn Baida hat sich nicht nur von den leitenden Personen, sondern auch von den leitenden Ideen der Nationalzaranzistischen Partei so weit entfernt, daß ein Zusammenge- hen kaum vorstellbar ist.

vertritt bekanntlich den demokratischen Gedanken, lehnt also die Diktatur ab und betrachtet die Minderheiten als gleichberechtigte Bewohner des Lan- des. Baida hingegen ist für die Dik- tatur und hat durch seinen Grund- satz „Numerus Valahicus“ sich als der gefährlichste Minderheitenhafter gezeigt. Es ist kaum anzunehmen, daß Baida dieser ansonsten ziemlich zug- kräftigen Idee entsagen wird, daher zu befürchten wäre, daß die Natio- nalzaranzistische Partei, falls sich die Minderheitenprogramm fallen lassen wird.

Die neuesten Frühjahrs-Damenmäntel,  
 Damenkleider bei **Radó** in grösster Auswahl, zu den billigsten Preisen  
 Consum-Mitglied — **ARAD-TIMISOARA** in bester Qualität

### Am 20. April Einrückten der Rekruten.

Wie wir bereits in unserer letzten Folge berichteten, hat sich das Heeresministerium zur Verschiebung des Einrückungstermins der Rekruten entschlossen. Das Heeresministerium hat nun angeordnet, daß die Einrückung der Rekruten am 20. April zu geschehen hat.

### Weitere Ausbreitung des Flecktyphus.

Bucuresti. Der Flecktyphus hat sich bereits auf folgende Komitate ausgedehnt: Maramures, Mures, Vihor, Bacau, Jassy, Falcu, Neamt, Roman, Tecuci, Dolj, Mehedinj, Lapusna, Ilfov und Prahova. Die bisherigen Maßnahmen zur Eindämmung der furchtbaren Seuche haben sich als unzureichend erwiesen.

### Kapitalzinsensteuer bei Hypothekendarlehen.

Belanntlich ist nach Hypothekendarlehen eine Kapitalzinsensteuer zu zahlen, die den Gläubiger belastet, ausgenommen den Fall, daß der Schuldner sich zur Zahlung der Kapitalzinsensteuer verpflichtet. Wenn die Zahlung versäumt wird, steht der Finanzbehörde das Recht zu, die dreifache Summe als Strafe zu entwerfen.

### Museen und menschliches Interesse.

\*) Wer Museen lange besucht, kann die Beobachtungen machen, daß Silber, die einst höchsten Maße bewacht wurden, immer mehr vernachlässigt werden und schließlich in den Keller wandern. Ebenso ergeht es in Bibliotheken mit Büchern. Dies gilt natürlich nur für jene Werke, die eine zufällige Mode in den Mittelpunkt des Interesses zog, um dann ebenso schnell wieder in Vergessenheit zu versinken.

Die wirklichen Großtaten des menschlichen Geistes sind für die Ewigkeit. Sie werden immer bewundert. Auch die Medizin kennt Mittel, die durch Jahrzehnte sich ihre Beliebtheit zu erhalten wußten. So vor allem Sloan's Balm. Sloan's Balm ist seit 70 Jahren in allen Kulturstaaten verbreitet. Überall, wo ein Mensch an Gicht, Rheuma, Neuralgie und Gelenkschmerzen leidet, greift er zu Sloan's Balm und Sloan's Balm heilt.

### Eine Zigeunerrepublik in Sowjetrußland?

Der Volkskongress der Sowjetunion beabsichtigt, eine autonome Zigeunerrepublik nach dem Muster der schon bestehenden jüdischen Republik in Biro-Bidjan zu gründen. Die Zigeuner sollen im Süden sesshaft gemacht werden. Nach einer amtlichen Statistik beträgt ihre Zahl 61.000 Personen.

### „Alles für das Land“. Gardisten überfallen die Gendarmerie.

In der romanischen Gemeinde Nabad wurde eine Garde jener Partei gegründet, die den Grundsatz „Alles für das Land“ als Parteibenennung führt. Es ist das so ungefähr dasselbe wie unsere Stiefelglanz-Erneuerer.

Vor einigen Tagen hatte ein solcher „Alles für das Land“-Gardist, der Landwirt Joan Sazar, in einem schnapsbegeisterten Anfall mehrere Fenster eingeschlagen, um so dem Aufbau des Landes zu dienen. Als dann die Gendarmerie den sonderbaren Ritter des Vaterlandes verhaften wollte, brüllte dieser laut: „Gardistenbrüder helft mir!“ Die Gardisten waren auch bald zur Stelle und fielen über die Gendarmen her. Diese vertagten hierauf Verstärkung, verhafteten 11 Gardisten und überstellten sie der Araber Staatsanwaltschaft. Hier wurden sie auf jeden Fuß gesetzt, aber in Haft gehalten.

# Lovriner Pfarrer als Kläger — verurteilt

## Schwere Anklagen des Oberstuhlsrichters Madin — vor dem Gericht erwiesen.

Aus Timisoara wird berichtet: Vor dem hiesigen Gerichtshof hat eine Verhandlung stattgefunden, die ein seltsames Ende nahm. Der mehr als faßsam bekannte Pfarrer von Lovrin, Valerius Jonescu, klagte nämlich den Verjamoscher Oberstuhlsrichter Dr. Sever Madin auf Verleumdung und nun geschah es, daß der Beklagte vor Gericht die Stichhaltigkeit der Anklagen gegen den Pfarrer Jonescu nach-

weisen konnte, so daß der Pfarrer eigentlich zum Angeklagten gestempelt wurde.

Bei der am Samstag stattgefundenen Verhandlung vor dem Timisoaraer Gerichtshof wurde folgender Sachverhalt festgestellt:

Gegen den Pfarrer Jonescu haben zahlreiche Lovriner Ortsinsassen wiederholt Klagen bei der Komitatspräfektur erhoben, da er alles andere nur

keine seelsorgerische Tätigkeit ausübte. In einzelnen Fällen dieser Klagen wurde auch auf das Vorhandensein des Pfarrers hingewiesen.

Die Präfektur beauftragte schließlich den Oberstuhlsrichter Dr. Madin an Ort und Stelle zu untersuchen, inwiefern die gegen Pfarrer Jonescu erhobenen Klagen und Anschuldigungen der Wahrheit entsprechen.

Oberstuhlsrichter Dr. Madin erstattete nach einer genauen Untersuchung, bezw. Nachforschungen seiner Obrigkeit einen vorläufigen Bericht über die Person und das Amtswallet Jonescus, in welchem er u. a. auch bemerkte, daß Pfarrer Jonescu noch zur Zeit des ungarischen Regimes wegen Menschenbildung vor dem Caransebeser Schwurgericht stand, daß Jonescu die Subventionen, die er vom Komitat zu dem Zwecke der Errichtung einer gr.-orth. Kirche in Lovrin erhielt, nicht dieser Bestimmung zuführte, sondern zu anderen Zwecken verwendete, ferner, daß eine Menge gr.-orth. Gläubigen infolge des Nichthaltens und der schiefen Behandlung seitens des Pfarrers, sich genötigt sahen, den Glauben ihrer Väter zu verlassen und zum baptistischen Bekenntnis übertrat.

Dieser Bericht, der wie ertöhl, streng vertraulich sein sollte, gelangte irgendwie zur Kenntnis des Pfarrers Jonescu, der hierauf gegen Dr. Sever Madin beim hiesigen Gerichtshof die Verleumdungsklage einreichte. Der Gerichtshof hat das Verleumdungsverfahren zugelassen und verurteilte mehrere Lovriner Gemeinbegeisterte, die alle belastend für den Kläger ausfragten. Mehrere Lovriner Romane machten das Geständnis, daß sie sich lediglich wegen dem Verhalten des Pfarrers Jonescu veranlaßt sahen, den gr.-orth. Glauben zu verlassen und zu einer anderen Kirche zu überzutreten.

Ferner wies Dr. Madin ein Urteil des Caransebeser Schwurgerichtes auf, laut welchem Valerius Jonescu seinerzeit tatsächlich wegen Menschenbildung unter Anklage gestellt war, jedoch schwurgerichtlich wegen Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. Hierzu führte Dr. Madin aus, daß es immerhin außer der irdischen Justiz noch ein kononisches Recht gibt, welches dem geweihten Priester das Blut vergießen, sei es mit oder ohne Absicht geschehen, nicht vergibt und ihn des Rechtes beraubt, jemals wieder vor dem Altar treten zu dürfen.

Der Gerichtshof hat den Oberstuhlsrichter Dr. Madin von der Anklage der Verleumdung freigesprochen. Pfarrer Jonescu war bei der Verhandlung nicht anwesend, sonst hätte er gewiß sofort appelliert. Er wird dies aber wahrscheinlich nachholen, denn ohne Prozeßführen und Appellieren hat das Leben keinen Inhalt für ihn.

### Die ersten Gegenmaßnahmen



Sofort nach dem Ausbruch des Aufstandes wurden in Lotta größere Marinestreitkräfte zusammengezogen, um erforderlichenfalls gegen die Aufständischen eingesetzt zu werden. Auf unserem Bild errichten Matrosen Sandbarricaden in den Straßen der Stadt.

### Freie Lehrerstellen an deutschen Staatschulen

Das letzte Amtsblatt enthält eine Kundmachung über zahlreiche Lehrerstellen an Staatschulen in deutschen Gemeinden und zwar:

Im Komitat Arab, in Sanstanna 1 Lehrer und eine Lehrerin, in Vantota ein Lehrer.

Im Komitat Temesch-Torontal: Kleinbeiskerel 2 Lehrerinnen, Berregsaal mare 1 Lehrer, Bugiasch ein Lehrer, Gertianosch eine Lehrerin, Willeb ein Lehrer, Tschene ein Lehrer, Rischoda ein Lehrer, Tschalowa ein Lehrer, Bulgarische Kolonie eine Lehrerin, Dolaz eine Lehrerin, Lenauheim 2 Lehrer, Morthfeld 1 Lehrerin, Offenika ein Lehrer, Haut ein Lehrer, Sadelhausen 1 Lehrer, Santandres 2 Lehrerinnen und 1 Lehrer, Deutschankimichael eine Lehrerin, Deutschankipeter 1 Lehrerin, Kleinankipeter ein Lehrer, Deutschamora 1 Lehrer und eine Lehrerin, Alexander-

hausen ein Lehrer, Friedlswetter ein Lehrer, Timisoara 3 Lehrer, Großlettscha, Kleinlettscha und Zvanda je eine Lehrerin, Giera und Giulbez je ein Lehrer.

Im Komitat Sebertin: Weidental ein Lehrer, Darowa ein Lehrer, Lugosch eine Lehrerin und ein Lehrer, Carana ein Lehrer und Petroasa mare ein Lehrer.

Im Komitat Caras: Reschtsa 2 Lehrerinnen und 2 Lehrer.

Die oben benannten Stellen werden teils durch Versetzungen, teils aber durch Neuernennungen besetzt. Die Versetzungen gelangen im Mai, die Neuernennungen aber im August zur Durchführung. Bemerkenswert ist, daß die Ernennungen nur mit probatorischem Titel erfolgen. Gesuche für Versetzungen sind bis zum 1. April beim Timisoaraer Schulinspektorat einzureichen.

# Ein guter Griff

# ist

# G I F

da säurefrei und alles übertrifft!

### Schlupfsteier in Mariensfeld.

Der Mariensfelder Musik- und Gesangverein hielt Samstag Abend im großen Saal unter Leitung des Chormeisters Georg Nikolaus seinen Jahresabschlussbericht, mit einer Feler.

### Fernsent-Flugzeug in England.

London. Das Luftschiffahrtsministerium hat mit der Dabilland-Flugzeuggesellschaft einen Vertrag auf Lieferung einer Anzahl von Flugzeugen abgeschlossen, die ohne Besatzung aus der Ferne gelenkt werden.

### Schager Landwirt

schwer verunglückt. Aus Schag wird uns berichtet: Der Landwirt Peter Savici fiel vom Heuschaber so unglücklich herunter, daß der Heurupfer ihm in die Bauchhöhle drang. Der Arzt stellte schwere Verletzungen fest und es ist fraglich, ob Savici am Leben bleiben wird.

### Goldproduktion

der europäischen Staaten. Die Goldproduktion der Länder Europas ist im Jahre 1935 auf 136.600 kg gestiegen, und zwar Rußland 114.600 kg Deutschland 171 kg Frankreich 2950 kg Jugoslawien 219 kg Rumänien 8732 kg.

# Müdigkeit

Wird durch die in den Muskeln angehäuften Toxine verursacht. Zur Beseitigung derselben beschleunigen Sie die Blutzirkulation. Zu diesem Zwecke ist am geeignetsten



**das echte DIANA FRANZBRANNWEIN**

## Wegen Mangel an Kanzleirequisiten

# Tätigkeit der Urader Gerichte gefährdet

Falsche Sparsamkeit führt zur Katastrophe.

Der Präsident des Urader Gerichtshofes Drezeanu machte den Berichtsherrn der Blätter die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Gerichtsbehörden von Stadt und Komitat ab vom 1. April angefangen die Tätigkeit einstellen werden müssen, da die Kanzleirequisiten: Papier, Tinte usw. gänzlich zur Neige gehen und kein Geld zur Beschaffung neuer Requisiten vorhanden ist.

Das Ministerium hat die früheren Kanzleigeühren aus Sparriechen abgehehrt und will die Advokaten dazu veranlassen, durch freiwillige Beiträge die zur Beschaffung der Kanzleirequisiten erforderlichen Kosten zu beden.

Die Advokaten vertweigern bekanntlich die Leistung dieser Abgaben und so droht das ganze Gerichtswesen in Stillstand zu geraten. Wenn nicht irgendein Wunder geschieht, werden die Parteien oder deren Rechtsvertreter nur dann auf einen Gerichtsbescheid rechnen können, wenn sie das dazu notwendige Papier, Tinte usw. mitbringen.

Was der Gerichtspräsident da in wenigen Worten schilderte, ist geradezu grauenerregend. Das ganze Gerichtswesen soll in Stockung geraten,

nur weil die Regierung eine staatliche Verpflichtung auf die Advokaten (eigentlich auf die Gerichtsparteien) überwältigen will. Ohne mit den schweren materiellen und moralischen Folgen zu rechnen, die aus einer Stockung in der Gerichtstätigkeit entstehen müssen, wird unter dem Titel „Sparpolitik“ schwerer Rechtsbruch an der Rechtsprechung verübt. Selbst wenn der Staat aus dem Gerichtswesen gar keine Einnahme haben würde, muß er die nötigen Mittel zur Sicherung der Rechtspflege zur Verfügung stellen.

Der Staat hat aber laut Kostenboranschlag ungefähr 2 Milliarden Einnahmen an Stempelgebühren, wovon gewiß über die Hälfte im Wege des Gerichtsverfahrens einfließt, so daß die im Kostenboranschlag mit 850 Millionen Lei veranschlagten Justizausgaben entsprechend gestiegt werden könnten, ohne daß der Staat draufzahlen würde.

Es wäre Pflicht der Parlamentarier, bei Verhandlung des staatlichen Kostenboranschlages entsprechende Entwürfe zu stellen, damit der Skandal vermieden werde, daß die Gerichtsbarkheit aus falscher Sparsamkeit in Stockung gerate.

# MACHEN SIE

auch von den speziellen Begünstigungen Gebrauch, die die Societatea Anonimă Română de Telefoane denen gewährt, die bis zum 15. April Abonnenten werden!

Wenn Sie bisher noch kein Telefon in Ihrer Wohnung haben, so ist jetzt der geeignete Augenblick da, wo Sie mit einem Minimum an Kosten und auf günstige Art eines installieren lassen können!



Sofortige Einführung eines Telefons ohne jede Installationsgebühr und die Möglichkeit das Abonnement in Raten zu begleichen, das sind die Begünstigungen, die die Societatea Anonimă Română de Telefoane Ihren neuen Abonnenten gewährt.

So können Sie gegen einen bescheidenen Betrag, der die Abonnementsgebühr für einen Monat darstellt, sofort ein Telefon in Ihrer Wohnung haben. Wie viel Nutzen es Ihnen bringt, werden Sie erst richtig merken, sobald Sie eines besitzen. Lassen Sie daher diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorbeigehen und machen Sie von diesen besonderen Begünstigungen Gebrauch, indem Sie sich raschestens ein Telefon installieren lassen!

SOC. ANON. ROMÂNĂ DE TELEFOANE



## Steigende Silbergewinnung der Welt.

Berlin. Die Silbergewinnung der Welt, die im Jahre 1929 eine Rekordhöhe von 8.12 Mill. kg erreicht hatte, um dann auf 7.74 Millionen kg 1930 6.09 Millionen 1931, 5.13 Millionen 1932 und 5.01 Millionen 1933 abzusinken, ist in den beiden letzten Jahren wieder stark gestiegen. Die Erzeugung hat im Jahre 1934 eine Steigerung um 15 Prozent auf 5.77 Millionen kg und im Jahre 1935 erneut eine Zunahme um 11 Prozent auf 6.42 Millionen kg aufzuweisen.

Herrn- u. Frauenstoffe, Seiden und Weißware am billigsten im Modewarenhaus **Louvre** Cimitaria IV., gegenüber der röm. kath. Kirche

## Preislenkung wegen Geldmangel

Bucuresti. Die Banken sind äußerst zurückhalten im Gewähren von Darlehen, so daß der Geldmarkt an starkem Kapitalmangel leidet. Dieser Umstand hat zur Folge, daß die Großhändler u. Kaufleute ihre Waren unter dem Preise zu verkaufen beginnen. Besonders bei Textilwaren, Mode- und Lederartikeln ist ein bedeutender Preisrückgang zu verzeichnen.

# Kriegsinvaliden für Erhöhung ihrer Gebühren

Monatspensionen von 89 Lei.

Die Kriegsinvaliden veranstalten am 25. März in Bucuresti einen Kongress, auf welchem die Erhöhung der viel zu gering bemessenen Gebühren verlangt werden soll.

Das im Jahre 1932 erbrachte Gesetz hat an Pensionen und Unterstützungen für die Kriegsinvaliden, -witwen und -waisen eine jährliche Summe von 1 Milliarde 450 Millionen veranschlagt.

Mit diesem Betrag wäre die Verbesserung der Bezüge möglich gewesen, doch wurde auf Kosten der Kriegsoffer gespart und es werden

im ganzen nur etwa 900 Millionen pro Jahr an die Invaliden ausbezahlt. Es gibt „Pensionisten“, die pro Monat 89 Lei „Ruhegehalt“ beziehen, weniger als Großdiebe und andere staatlichen Schädlinge für eine einzige Zigarre zahlen.

Bei uns wird immer nur am unrechten Ort gespart. Leute, die dem Staat nur materiellen und moralischen Schaden verursachen, verdienen Millionen und Milliarden und jene, die das Land verteidigten, die Gesundheit und die graben Glieder einbüßten, müssen barben.

# Verband der Minderheitsjournalisten

— gegen Schmutzpresse.

Der Verband der Minderheitsjournalisten Rumäniens befahte sich in seiner am 15. März in Oradea-Mare abgehaltenen Landesausschusssitzung auch mit den Angriffen und Angeberien einer gewissen Schmutzpresse u. wie diese von verzweifeltten Exilanten herstammenden Angriffe aufs entschiedenste zurück.

Der Verband der Minderheitsjournalisten brandmarkt das Vorgehen dieser gewissen Presse, die aus eigentlichen Interessen nicht einmal davor zurückschreckt, politische Verdächtigungen gegen die Minderheitenpresse zu erheben, um die Minderheiten vor den Behörden zu verschwärzen.

Wir liefern bekannt gut: Nebenveredlungen, Obstbäume, Weebäume, Biersträucher, Laubbäume und andere Stauden, Hochstamm- und Buschrosen und Obstwildlinge. **Ambrosi, Fischer & Co. Hud, Jud. Alba.**

## Überschwemmung

auch in Vorderasien.

Angora. Schwere Regenfälle, haben in der Provinz Anatolien Hochwasser und Ueberschwemmungen herbeigerufen. Die Stadt Mugla steht zum Teile unter Wasser. Die Einwohner sind geflüchtet, Eisenbahn und Telefonverbindungen sind unterbrochen.

## Bucurestier Studentenstreik beendet.

Bucuresti. Wie bekannt, sind die Studenten der Technischen Hochschule des hohen Schulgeldes wegen vor kurzem in den Streik getreten. Da nun zu ihrer Unterstützung 1 Million 700.000 Lei in das Budget aufgenommen wurden, haben sie ihren Streik beendet.

## Unser neuer Roman: „Das große Los“

In unserer nächsten Sonntagsfolge beginnen wir mit dem neuen sensationellen Roman:

## „Das große Los“

von Margareta Anselmann, die in spannenber Weise von Anfang bis zu Ende die Sorgen schildert, welche sich die Leute manchmal sogar allzu früh darüber machen: was geschieht, wenn ich das große Los gewinne? Wenn Dir eine halbe Million in den Schoß fällt und Du einmal ein glücklicher Mensch geworden bist? In dies und eine spannende Liebesaffäre mit einer jungen Stenotypistin schildert die Verfasserin in ihrem interessanten Roman, der gewiß auch allgemeinen Beifall bei unseren Lesern finden wird.

### Unglück im Glück

Vor Freude irrsinnig geworden.

Wie aus Klagenfurt berichtet wird, hatte ein junger Beamte das Glück, bei Ziehung der Staatslotterie den Haupttreffer zu gewinnen. Er konnte aber die große Freude nicht ertragen und ist wahnsinnig geworden.

### Romaniens Ausfuhr im Fieber

Bucuresti. Laut amtlichem Ausweis wurden im Laufe des Monats Fieber Erzeugnisse um 902 Millionen 426.930 Lei exportiert. Im Jänner belief sich die Ausfuhr auf 1.063 Millionen 920.640 Lei. Die Ausfuhr ist demnach rund 150 Millionen Lei im Vergleich zum Jänner zurückgefallen. Der Hauptabnehmer war auch im Fieber Deutschland mit einem Warenwert von 182 Millionen 093.640 Lei. Gefordert wurde noch nach Oesterreich, Ägypten, Frankreich, Griechenland, Spanien, Schweiz und Palästina.

**„POMPIER“**  
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

### Kampf zwischen Hund u. Adler

In der Umea-Gegend in Nordschweden stürzte sich ein riesiger Adler auf einen kräftigen Hund. Nach einigen Schnabelhieben, gegen die der Hund sich energisch wehren konnte, schlug der Adler seine Krallen in den Rücken des Hundes und wollte davonfliegen. Da mußte er jedoch feststellen, daß sein Opfer für ihn zu schwer war. Es gelang ihm jedoch auch nicht, seine Krallen wieder aus dem Rücken des Hundes zu lösen. Dieser konnte nun mit dem Adler auf dem Rücken, laut bellend das Haus seines Herrn erreichen. Mit einem Hammer tötete der Landbesther den Adler und löste dann vorsichtig die Klauen aus dem Rücken des Hundes.

**Statt 120 — nur 70 Lei**

Während unserer Osterbuchaktion erhalten Sie in Gruppe 9 mit dem untenstehenden Kupon folgende 4 Bücher:

- 5 Tage König von Albanien . . . 30
- Der Bär von Bilsch . . . 20
- Hilbas Kochbuch . . . 20
- Schwester Maria . . . 20

Zusammen statt 120 Lei um nur 70 Lei bei unseren Volksblattverkäufern in den Gemeinden oder gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 3 Lei Porto per Buch, direkt vom

**„PHÖNIX“-BUCHVERLAG**  
Arad, Piata Platan 2.

**Bestellschein-Kupon**

Ich bestelle vom Oster-Büchermarkt Gruppe 9 und zahle dafür Lei 70.  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_

### Spitziges.

Auch bei der letzten Wahl in Kuba gab es Lote und Verwundete. Aber wenn sich dort niemand um die Präsidentenwürde bewerben wollte, würde die Knallerlei noch viel schlimmer werden.

Die japanischen Arbeiterverbände haben sich vereinigt und verfolgen eine sozialistische Politik. Aber wohl bloß solange, bis ein paar japanische Generale aus China zurückkommen.

In North Carolina wurde ein Mann wegen eines vor 36 Jahren begangenen Mordes unter Anklage gestellt. Ein so langes Verdict hat man in der amerikanischen Justiz in der Regel nicht, vor allem nicht bei Hinduzuleuten.

Henry Jacobs Mundbild (William S. Conneron), behauptet, es sei nicht wahr, daß zwei Prozent des amerikanischen Volkes vom gesamten Einkommen 80 bis 90 Prozent befähigen. Schön — sagen wir zwei Prozent.

# Eine Aichtzehnjährige

Roman von: GERT ROTHBERG.

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Trotzdem dieser Walter Jesche eine sehr hohe Belohnung auf die Auffindung des Mörder gesetzt hatte.

Denn eine Frau kam doch nicht in Frage. Dagegen hatte sich der kleine gute Doktor sofort ausgesprochen, denn der Stroh war mit einer ungeheuren Wucht geführt worden.

Und eine Frau kam auch wohl aus dem Grunde nicht in Frage, weil doch die beiden Herren noch gar nicht lange hier in der Gegend weilten und direkt aus Breslau, wo sie mehrere Monate gewesen waren, kamen.

Walter Jesche stammte von hier und nicht aus Breslau. Wie kam es, daß er sich Erich Walter aus Breslau genannt hatte, als er unerkannt hier weilen wollte?

Fränze Heidenburg grübelte dieser Frage nach, mußte dann aber sich selbst lächeln. Wollte sie etwa ein weiblicher Detektiv werden und sich an eine Tafsache klammern, an der bisher kein Mensch etwas Schlimmes oder etwas Auffälliges gefunden hatte? Was war denn schon weiter dabei, wenn ein Mensch sich irgendeinen Namen zulegte, wenn er einmal ein paar Tage unerkannt bleiben wollte?

Fränze warf den Kopf zurück. Aus welchem Grunde beschäftigte sie sich eigentlich auch nur eine Minute lang mit diesem Walter Jesche? Mochte er reich sein, sich falsche Namen zulegen, mochte er untergehen, verderben — für sie war er nicht mehr vorhanden. Er nicht, dieser wilde, rücksichtslose Bursche! Der noch genau so war, wie er sich früher gezeigt. Ein haltloser Abenteurer, von dem nicht einmal seine nächsten Angehörigen etwas wissen wollten!

Des Vaters Stimme klang in ihre Gedanken hinein:

„Fränze, ich muß dich etwas fragen. Sey dich zu mir!“

Fränze zog sich einen Stuhl neben des Vaters Platz, legte den blonden Kopf an den Arm des Vaters.

„Was wolltest du mich fragen, Vater?“

„Wie denkst du eigentlich über Andreas Büttegg? Ich meine, weil er doch der Freund von Jesche ist?“

Fränze hob den Kopf, sah den Vater an, sagte:

„Er wird wohl auch so sein wie sein Freund, Vater, Wild und rücksichtslos. Ich habe einmal gelesen, daß ein Freund den andern stark zu beeinflussen vermag.“

„Das ist möglich, Fränze. Trotzdem könnte ich fast denken, der Büttegg ist mal in Not gewesen, und da ist er an den reichen Jesche geraten. Es könnte immerhin so sein, Fränze.“

„Es könnte sein, ja. Aber was geht's uns eigentlich an? Wir sollten uns über die beiden Freunde nicht den Kopf zerbrechen. Wenn Andreas Büttegg wieder gesund ist, dann wird er ja doch schleunigst wieder in die Dienste von Walter Jesche zurückkehren. Und mit dem will ich nichts zu tun haben. Ich will dir erzählen, weshalb ich mit diesem Jesche nichts schaffen haben will.“

„Und Fränze erzählte.

Da ballte sich die Hand des gelähmten Großbauern.

„Ach so, Fränze! So war das! Du hättest das gleich sagen müssen. Er kommt mir nicht mehr über die Schwelle. Nicht mehr über die Schwelle kommt er mir! Das steht mir ähnlich, dem Walter Jesche. Es ist beinahe unmöglich, wie einer so ras der Art schlagen kann. Seine Leute waren immer anständige, ehrliche Menschen. Anlaufen will er sich? Dann also um betnetwillen, mein Väterchen. Du magst ihn nicht — was soll's dann?“

„Ich weiß es nicht!“

Fränze, die nunmehr, frohe Fränze,

fühlte plötzlich ein angstvolles Gefühl in sich. Es war wie eine Ahnung schweren Unheils, das sich langsam, aber sicher auf den schönen, alten Heidenburghof senkte.

Und dieses Unheil hatte seinen Ursprung in Walter Jesche!

„Fränze, nun müssen wir gleich noch von allem sprechen. Hastest du dich von Anfang an — ich meine, als du noch keine Ahnung davon hattest, daß er Freund des Mannes war, der dich belästigt hatte — hattest du dich da blicken für ihn interessiert?“

„Er gefiel mir, Vater! Ich meinte, er hätte offene, gute Augen. Und sein straffes, braunes Gesicht war mir so vertraut. Mir war als kennete ich schon lange.“

Der Vater schweig. Aber er wußte, daß sein Mädel sich da hätte wandeln können — sie, die bisher niemals von einer Heirat hatte etwas wissen wollen.

Schabel! Sehr schabel!

Der Mann hätte arm sein können. Es hätte nichts ausgemacht, wenn er nur ein treues Herz und zwei gesunde Arme mit auf den Heidenburghof gebracht hätte.

Schabel!

Es war aber nicht zu ändern.

„Wir wollen nicht mehr davon sprechen, Fränze. Der Mann wird bei uns, unter unserm Dach, gesund gepflegt, und dann wird er ja doch wieder gehen. Hoffentlich wird er wieder gesund. Was meinte denn eigentlich das alte gute Quacksalberchen, unser Doktor?“

Doktor Dittmar machte heute ein zufriedenes Gesicht, und er meinte, als er aus dem Krankenzimmer kam, er würde ihn wohl durchströmen. Der Stich sei am Herzen vorbeigegangen, hätte aber die Lungenspitze verlegt. Solche Stiche sind schon Laufend geheilt worden. Uebrigens müßte das ein ausprobiertes Erzhalunke gewesen sein, der diesen raffinierten Stich geführt habe. Das sei gelernt! Ein Late sei das nicht gewesen.“

Der Großbauer hörte sich das an, streichelte dabei mit der gesunden Hand leise über Fränzkes kleine Hand und meinte nach einer ganzen Weile:

„Findest du das nicht sehr merkwürdig, daß Andreas Büttegg etwas Dringendes mit mir zu sprechen hatte? Ob er im Auftrage Jesches kommen sollte, der vielleicht inzwischen herausbekommen hatte, wer du warst? Vielleicht wollte Jesche sich durch seinen Sekretär bei uns entschuldigen. Frechheit, die er sich da hatte dir gegenüber zuschulden kommen lassen? Es könnte immerhin so sein — nicht wahr, Fränze?“

Fränze sah den Vater starr an.

Dann sagte sie:

„Gewiß, Vater, es wird was gewesen sein!“

Aber Fränze Heidenburg fühlte, wie der schmerzende Reif, der kalt und belästigend sich um ihr Herz legte, enger, immer schmerzhafter wurde.

Der Vater sagte leise:

„Wenn aber Büttegg aus einem anderen Grunde gekommen wäre?“

Fränze stand auf. Ihre so weiche zärtliche Stimme klang frostig:

„Nein, Vater — was hätte dieser Freund Jesches denn anders treiben sollen als ein Auftrag dieses Herrchen da meint, sich alles erlauben dürfen. Ich hab aber jetzt noch anderes zu tun, Vater! Ich wollte mit dem Inspektor kommen lassen. Ich weiß nicht, ich kann die vorjährige Ernte nicht in Ordnung finden. Unsere alte Verwalter Eifelt hatte mir vorher seinem Tode eine ganz andere Abrechnung vorgelegt. Dieses Papier ist nicht mehr da, und die neusten Verrechnungen stimmen nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

### Paris-Reise

des polnischen Armeespektors

Paris. Der Generalinspektor der polnischen Armee, General Ady Smigly, wird demnächst in Paris dem französischen Generalstab einen amtlichen Besuch abstatten. Diesem Besuch ist in dem gegenwärtigen Zeitpunkt besondere Bedeutung beizumessen.

Warschau. Die führenden polnischen Blätter ersehen in der Besetzung des Rhein-Gebietes durch deutsche Truppen eine Erschwerung der militärischen und politischen Lage Polens.

### Flugflug einer rom. Pilotin

Das Flugzeug wird in Brasov gebaut.

Bucuresti. Die romantische Fliegerin Marina Stirbeh wird in nächster Zukunft einen Fernflug unternehmen. Das Flugzeug wird in der Flugzeugfabrik von Brasov erzeugt.

### Bei Epidemien heuge dem Uebel vor!

Verwende „Diana“ zum Mundspülen und Gurgeln und giehe auch ins Waschbecken einige Tropfen.

### Todesfälle

In Glogowaz ist der allbekannte Kreisarzt und stellvertretender Komitatsoberarzt Dr. Dimitrie Bobor an Gehirnblutung plötzlich gestorben.

In Semlat ist Maria Schäfer geb. Frubach, 79 Jahre alt und Georg Schäfer im Alter von 85 Jahren gestorben.

In Mariensfeld ist die Witwe Anna Dörner im Alter von 60 Jahren und die Witwe Magdalena Altmaier im Alter von 89 Jahren gestorben.

**Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Lungenkrankheit wird am besten geheilt durch**

**PANTUSSIN-SYRUP**

Zu beziehen von der Apotheke Dr. Földes, Arad, Str. Emlékesu. Eine Flasche kostet 90 Lei. Es wird auch per Post gegen Nachnahme geliefert.

### Gesicht an der bulg.-griech. Grenze

mit 5 Todesopfern.

Belgrad. Zwischen Griechenland und Bulgarien herrscht lebhafte eine Spannung und es ereignen sich wiederholt blutige Zusammenstöße an der Grenze. Vor Tagen wurden bei einem Zusammenstoß 5 griechische Soldaten von bulgarischen Grenzwachposten erschossen.

### Der Mikado göttlicher Abstammung

Tokio. Der Mikado, Kaiser von Japan, hat das neue Regierungsprogramm unterzeichnet, das folgende drei Grundgesetze enthält: 1. Der Kaiser ist göttlicher Abstammung und hat seine Macht von Gott erhalten. Dieses Gesetz ist in den Schulen als der wichtigste Lehrgegenstand vorzutragen. 2. Sicherung und Festigung des Kaiserreiches im Sinne des obigen Gesetzes. 3. Das Heer muß so ausgebaut werden, damit die großen Ziele Japans erreicht werden können.

Es klingt wie eine Botschaft aus dem dunkelsten Mittelalter, daß der Kaiser seine Abstammung und seine Macht direkt von Gott ableitet. Fremden wirkt es aber, daß die Japaner, ansonsten in allem übermodernen, etwas als Gesetz anerkennen, was gegen die Naturgesetze verstößt.

**P. Rendy**  
Herrenschniderei.  
Arad, Piata Avram Iancu 21.

# Beretrás Pastillen beheben die hartnäckigsten Kopfschmerzen

## Neue Wunder Telefonabonnenten

Laut Mitteilung der Telephongesellschaft wurden folgende neue Telephonabonnenten in die Krader Telephonnetze eingeschaltet: Josef Horvath Elektrotechniker Nr. 458, Weberel „Alba“ Nr. 76, Agentur Sebestyen Nr. 33, Emmerich Weer Nr. 78, Kaufmann Blabeff Bont Nr. 630, Dr. Johann Dengl Arabulnou Nr. 218, Sanatorium Dr. Dengl Nr. 3, Adalbert Steiner, Wasserleitungsinstallateur Nr. 85, Dr. Emil Czogza königlicher Notar Vecica Nr. 6, Dr. Eduard Zimmermann Ingenieur Nr. 514 und Mircea din Comnie Nr. 90.

## Arbeitslosenbeitrag nicht verpflichtend

Das Timisoaraer Bezirksgericht hat auf Grund der Beschwerde einer Handelsfirma den Einscheid erbracht, daß die 1. Bew.-Arbeitslosenunterstützung nicht verpflichtend ist und erklärte das Pfändungsverfahren der Krankenkassa als ungesetzlich.

## MARKTBERICHTE

### Banater Getreidemarkt

Weizen 77er mit 3 Prozent 420, Mais 775, Kleie 245, Hafer 350, Gerste 310, Vohar samen 600, Kürbiskerne 730, Oelfuchen (Sonnenblumen) 305, Oelfuchen (Kürbiskerne) 355 Bel per 100 Kilo.

### Wiener Schweinemarkt

Der Auftrieb belief sich auf insgesamt 11423 Stück darunter aus Rumänien 804 Stück Fleisch- und 512 Stück Fleischschweine. Es notierten: Prima Fleischschweine 36, Bauernschweine 27, Fleischschweine 42, engl. Schweine jung 38 Bel per Kilo Lebendgewicht.

## Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Raup Wienzeile 97.

### Mittwoch, den 20. März

Bucuresti. 20. 15 Liebeslieder. 21.25 Orchester. Belgrad. 14.15 Volkslieder. 21.30 Funtorchester. Wien. 17.05 Sittvorträge. 20.25 „Der Bajazzo“ Drama. 23.10 Unterhaltungskonzert. Budapest. 16.50 Salonorchester. 19.50 Sigeunermusik. 20.50 Lustspiel. Berlin. 17.00 „In der Dämmerung“ Funtorchester. 17.45 Wir musizieren und singen. Deutschlandsender. 18.30 Singende klingende Heimat. 20.30 Nachtmusik. Königsberg. 18.50 Sandfunk. 21.10 Unterhaltungskonzert. Leipzig. 19.00 Fröhlicher Felerabend. 21.15 Langmusik. München. 19.00 Winter Felerabend. 21.10 Konzert. Stuttgart. 17.00 Bunte Musik. 22.00 Alpenländische Musik.

### Donnerstag, den 21. März

Bucuresti. 18.00 Militärmusik. 19.15 Funtorchester. Belgrad. 18.00 Volkslieder. 23.20 Unterhaltungskonzert. Wien. 17.20 Unterhaltungskonzert. 22.50 Langmusik. Berlin. 18.00 Militärmusik. 23.30 Langmusik. Deutschlandsender. 19.15 Serenaden und Tänze. 20.00 Schallplatten. Königsberg. 17.00 Aus neuen Operetten. 18.00 Osterbräuche in Ostpreußen. 21. Dorfabend in Sommerfeld. Leipzig. 18.10 Erzählung. 19.00 Lustig sein — fröhlich sein. München. 19.00 Aus deutschen Spielbühnen. 24.00 Funtorchester. Stuttgart. 17.00 Bunte Musik. 18.30 Volksmusik. 21.10 „Don Giovanni“ komische Oper.

## Liebeswetterer Nachtschwärmer verurteilt

Die Liebeswetterer Burschen Franz Roth, Andreas Kotschan, Anton Senteff und Josef Dixon hatten sich vor dem Timisoaraer Gerichtshof wegen Hausfriedensbruch und grobem Unfug zu verantworten. Laut der Anklage veranstalteten die Burschen in der Nacht vom 5. auf 6. November des vergangenen Jahres ein Festgelage und gingen nachher zu der Witwe Elisabeth Bogowitzsch und beehrten Einlaß. Franz Roth hatte nämlich vorher um 10 Liter Wein gewettet, daß er bei der Witwe eine Schäferstunde verbringen wird. Da Frau Bogowitzsch die Burschen nicht in ihre Wohnung ließ, schlugen diese im Hofe Bäume und vernichteten alles, was ihnen in die Hände fiel. So stiegen sie einen Hahn, rissen ihm den Kopf ab warfen ihn in den Hofbrunnen. Dann brangen sie in die Küche ein und geröstete dort ebenfalls alles. Nur die herbeigeilten Nachbarn konnten die betrunkenen Burschen vertreiben.

Bei der Gerichtsverhandlung führten sie zu ihrer Verteidigung an, daß sie schwer betrunken waren. Der Gerichtshof verurteilte Franz Roth zu einem Monat, Andreas Kotschan, Anton Senteff und Josef Dixon aber zu je 20 Tagen Gefängnis.

## Auszahlung

der Waisenrenten.

Die Waisenrenten werden in Krab in folgender Reihenfolge ausbezahlt: am Montag den 23. die Buchstaben C, D, E, am 24. F, G, H, I, J, und K, am 25. L, M, N, und O, am 27. P, Q, R, U, V, und am 28. S, T, und W.

In Timisoara gelangen die Waisenrenten folgend zur Auszahlung: am Montag den 23. die Buchstaben A, B, C, D, E, und F, am Dienstag den 24. G, H, I, J, K und L, am Mittwoch den 25. M, N, O und P, am Donnerstag den 26. Q, R, S, Sch, Sz, T, U, V, W, und X, Y und Z.

## HUEFTENSCHMERZEN...

ICH STILLE DEN SCHMERZ MIT LINIMENT DOKTOR SLOAN. EIN AUSGEZEICHNETES MITTEL.

Wenn Sie den Finger auf die schmerzhafteste Stelle legen können, können Sie die Schmerzen in fünf Minuten vertreiben. Liniment Doktor Sloan mit den Fingerspitzen leicht aufgetragen, dringt sofort ein und die Schmerzen lassen nach. Es ist das Universalmittel gegen Rheumatismus, Hexenschuss, Ischias, Hüftenschmerzen, Verrenkungen und Quetschungen. Verwenden Sie keine Drogen, denn Sie laufen Gefahr, Ihren Organismus zu schädigen — greifen Sie die Schmerzen durch äußerliche Behandlung an, gerade dort, wo Sie sie verspüren. Verwenden Sie daher Liniment Doktor Sloan wenn Sie an Muskel- oder Nervenschmerzen leiden; es dringt sofort ein und beseitigt das Uebel.



# LINIMENT SLOAN

BESEITIGT DEN SCHMERZ  
Ershältlich in Apotheken und Drogerien

Eine kleine Flasche Lei 35 Die Grosse Flasche Lei 65

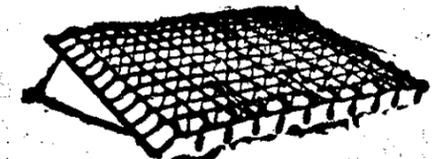
## Überzahlungen sind in die laufende Steuer einzurechnen

Bekanntlich ist es in tausenden Fällen vorgekommen u. wird sich auch in Zukunft ereignen, daß die Vertreter des Finanzministeriums oft geradezu phantastisch hohe Steuern entwerfen.

Die Parteien appellierten gegen die unbegründete Steuersteigerung und in den meisten Fällen mit Erfolg. Aus der Uebersteuerungssucht der Finanzbeamten entstehen Steuer-

überzahlungen, da der Besteuerte ohne Rücksicht auf die Appellation den wirklich festgesetzten Steuerbetrag zahlen muß. Es wäre mehr als selbstverständlich, daß diese Ueberzahlungen bei Zahlung der kommenden Steuer in Abzug gebracht wird. Das Finanzministerium hat jedoch, um dieser Selbstverständlichkeit aus dem Wege zu gehen, angeordnet, daß die Ueberzahlungen nicht eingerechnet werden dürfen, sondern die Betroffenen sollen vom Finanzministerium die Rückzahlung im Gesuchwege verlangen.

Der Gerichtshof von Cluj hat vor einigen Wochen in einem Urteil die Verordnung des Finanzministeriums als ungesetzlich bezeichnet und den Staat zur Einrechnung der Ueberzahlung in die laufende Steuer verpflichtet. Der Timisoaraer Gerichtshof hat nun in einem ähnlichen Fall denselben Standpunkt eingenommen und ausgesprochen, daß der Staat im Sinne Artikel 123 des Gesetzes über die direkten Steuern die Ueberzahlungen einzurechnen verpflichtet ist. Der Staat wurde auch zur Zahlung der Gerichtskosten verurteilt.



Sandwirte! Bedenkt Unkrauttriegel, Fabrikat Rub. Gad Selyzig, es ist das idealste Gerät zur Vertilgung von Unkraut, zur Pflegung von Wiesen und Heide, für Bewahrung der Bodenfeuchtigkeit. Dient gleichzeitig als Rettenschleife.

Billigst und zu günstigen Konditionen vom Lager zu haben bei der Generalvertretung für Banat:

## Industria Economica S.-A.

Timisoara, Str. J. C. Bratianu 33 (neben dem Josefstädter Bahnhof).  
Telephon 914.

# SPORT

Die gestrigen Fußballwettspiele standen hauptsächlich im Zeichen der Kämpfe um den Rumänischen Pokal. Die einzige schmerzliche Ueberraschung bot uns die WMGF, die gegen den Gernauer Dragoş Boda unterlegen ist. Die Spiele verliefen folgend:  
Braila. Chinezul — DUSG (Braila) 2:1 (0:0) Die mit vielen Ersatzleuten spielende Chinezul erntete einen verdienten Sieg. Nach torloser Halbzeit erreicht Losonczy in der 2. Minute für Chinezul den führenden Treffer, welchen der Mittelfürmer Thierjung in der 20. Minute auf zwei erhöhen kann. Die Brailaer konnten nur in der 40. Minute durch Weib den Trosttreffer schießen.  
Sibiu. Gloria — Soimil 6:1 (3:1) In turbulenten Weise gelang es der Krader Truppe Soimil zu besiegen. In der 13. Minute erreichte Soimil durch Boittanu den führenden Treffer, für welchen sich dann Gloria in der ersten Halbzeit durch 3, in der zweiten ebenfalls durch 3 weitere Treffer rächt. Diese erzielten Mercea (3), Rösöslabanyi (3) und Barbu.  
Bucuresti. Ripensla — GFF 3:2 (0:1) Verdienter Sieg der Timisoaraer Professo-

nastruppe. Trotzdem Ripensla auch in der ersten Halbzeit stark überlegen war, gelang es doch Georgescu aus Verführung Pavlovitsch den führenden Treffer für die Eisenbahner zu erzielen. Doch nach der Pause ist Ripensla schon in der 25. Minute erfolgreich: Mit einer sensationellen Bombe durchschießt Dobai des Reg der GFF. In der 28. Minute kann Attila aus nächster Nähe wieder für die Bucurestier die Führung erzielen. In der 37. Minute konnte Ciolac durch die Eingabe Schwarz' ausgleichen, während Dobai in der 43. Minute aus nächster Nähe den Siegestreffer erzielen kann. GFF hat es ihrem Tormann Konrad zu verdanken, daß sie nicht eine stärkere Niederlage erlitt. Der beste Mann Ripenslas war Dobai, nach ihm Würger.  
Gjergaur. Dragoş Boda — WMGF 3:0 (1:0) Die von der Reise sehr ermüdete WMGF konnte der ziemlich gut spielenden Gernauer Truppe kein erfolgreicher Gegner sein. Im allgemeinen spielte WMGF in gewohnter Form. Nur Szabo und Bernell boten halbwegs annehmbares Spiel.  
Oradea. GKO — DSK 2:0 (2:0) GKO

konnte nur in der ersten Hälfte des Spieles überlegen sein, denn nach der Pause war ihr DSK ein gefährlicher Gegner und es fehlte nicht viel, daß das Spiel unentschieden verlaufen wäre. Lorschützen waren Bodola und Dorbely.  
Timisoara. Elektra — Univeritatea 0:0 Die Timisoaraer waren in starker Ueberlegenheit, welche aber in Treffer nicht zum Ausdruck kommen konnte. Das Spiel wird in Cluj wiederholt werden müssen, bei welcher Gelegenheit Elektra schwere Arbeit zu leisten haben wird.  
Weitere Spiele um den Rumänischen Pokal: Bukuril — Sparta (Weblach) 6:2 (2:1) Crisana — WMGF (Braşov) 1:0; Juventus — Sportul Studentesc 7:1 (4:0); Unirea Tricolor — Victoria 5:2 (3:0); Venus — Elpis 3:2.  
Krader Meisterschaftsspiele: Intelegerca — GAK 3:1 (1:1); Unirea — USK 1:0 (0:0); Juventus — Soimil 3:2 (3:0); GSK — Transilvania 1:0 (0:0); Olimpia BSK — Tricolor 3:1 (2:0); Titanus — Victoria 5:1 (2:0); Concordia — Patria 4:2 (0:2).  
Timisoaraer Meisterschaftsspiele: Fratella — Banatul 2:1 (1:1); Greiborff — GFF 1:0 (0:0); Rapid — Sertisa 1:0 (1:0); Simbolia — Politehnica 1:1 (1:1).

